

Ein Jahr nach der Gründung: Wie die Feminist Law Clinic queerfeministischen Zugang zum Recht erleichtert

Marlena Uekermann

Diplomjuristin und Rechtsberaterin bei der Feminist Law Clinic

Eva-Marie Deckers

Jurastudentin an der HU Berlin, Rechtsberaterin und Ansprechperson der Ortsgruppe Berlin der Feminist Law Clinic

Ein Jahr nach unserer Gründung lässt sich feststellen: Die Feminist Law Clinic (FLC) schließt eine bislang bestehende Versorgungslücke im Zugang zu niedrigschwelliger rechtlicher Unterstützung. Das vergangene Jahr hat deutlich gemacht, dass insbesondere Menschen, die von Diskriminierung, Gewalt und struktureller Ungleichheit betroffen sind, einen dringenden Bedarf an entsprechenden Angeboten haben, die queerfeministische Perspektiven auf das Recht mit niedrigschwelliger Beratung verbinden. Der starke Zulauf zu unserer Ausbildung verdeutlicht zugleich, dass queerfeministische Perspektiven in der juristischen Ausbildung in Deutschland bislang an vielen Universitäten kaum systematisch verankert sind.

Feministische Perspektiven auf das Recht kommen nicht nur in der juristischen Ausbildung, sondern auch in der alltäglichen Praxis viel zu kurz. Betroffene von Diskriminierung, sexualisierter Gewalt und Menschen mit Problemen im Sorge- und Unterhaltsrecht kennen ihre Rechte oft nicht und wissen im Zweifel nicht, an wen sie sich bei Problemen wenden können bzw. haben nicht die finanziellen Mittel dazu. Außerdem sind viele Erfahrungen von Frauen und queeren Menschen mit Scham, Angst und Traumatisierung verbunden, weshalb die Hürden teilweise sehr hoch sind, sich Unterstützung zu suchen. Mit dem Gedanken, diese vorhandene Lücke zu schließen, wurde die Feminist Law Clinic Ende 2024 gegründet. Geleitet von der Erkenntnis, dass Betroffene so schnell wie möglich niedrigschwellige Unterstützung brauchen, ist die FLC innerhalb eines Jahres von drei Frauen in einer kleinen Küche in Paris zu einem Verein mit über 900 Mitgliedern gewachsen. Als erste queerfeministische Law Clinic setzen wir uns für Menschen ein, die von Diskriminierung, Gewalt und struktureller Ungleichheit betroffen sind, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Sexualität. Wir beraten Menschen zum AGG, Arbeitsrecht, Schwangerschaftsabbruch, Selbstbestimmungsrecht, Sorge- sowie Umgangsrecht, Unterhaltsrecht und organisatorisch bei sexualisierter Gewalt. Dabei ist uns die Niedrigschwelligkeit der Beratung sehr wichtig, um Betroffene zu erreichen, die aufgrund intersektionaler Diskriminierungserfahrungen keinen Zugang zu rechtlicher Unterstützung haben. Viele Menschen verfügen weder über die finanziellen Mittel noch über die notwendigen Informationen, um anwaltliche Beratung in Anspruch nehmen zu können. Bei uns bekommen

Menschen eine kostenlose Erstberatung und auch Hilfe bei Recherchen und Anträgen, die nicht unbedingt nur juristischer Natur sein müssen. Betroffene können entweder per Mail oder persönlich zur FLC Kontakt aufnehmen. Der Fall wird an mindestens zwei ausgebildete Berater*innen vergeben, die nach Supervision mit unseren kooperierenden Anwalt*innen rechtliche Beratung online oder vor Ort anbieten. Wenn Fälle nicht in unsere Beratungsgebiete fallen und wenn andere Hilfe notwendig ist, verweisen wir Betroffene an andere Beratungsstellen, Frauenhäuser und Anwalt*innen weiter, mit denen wir eng vernetzt sind.

Da unsere Arbeit regelmäßig Themen betrifft, die mit Diskriminierungserfahrungen und Gewalt verbunden sind, kommt dem Thema Awareness bei uns eine zentrale Bedeutung zu. In der Ausbildung erhalten alle angehenden Berater*innen eine verpflichtende Awareness-Schulung, die darauf abzielt, Betroffene sensibel, respektvoll und möglichst traumasensibel zu begleiten. Zudem werden Zusatzschulungen für unsere Rechtsberater*innen zu sensibler Beratung angeboten.

Awareness verstehen wir dabei nicht ausschließlich als Bestandteil der Ausbildung, sondern auch als fortlaufende Verantwortung innerhalb der Organisation. Für die ausgebildeten Berater*innen sowie für alle Mitglieder der Feminist Law Clinic steht ein internes Awareness-Team zur Verfügung, an das man sich jederzeit wenden kann. Ergänzend dazu verfügt die Feminist Law Clinic über eine Antidiskriminierungsstelle als unabhängige Anlaufstelle für Personen, die sich im Rahmen ihrer Interaktion mit der Law Clinic diskriminiert, verletzt oder unwohl gefühlt haben.

Um eine möglichst qualitativ hochwertige Beratung anbieten zu können und uns innerhalb der Grenzen des Rechtsdienstleistungsgesetzes zu bewegen, durchlaufen alle angehenden Berater*innen einen Ausbildungszyklus mit inhaltlichen Vorträgen, einem praxisorientierten Mandats-Workshop und einer Schulung zum Rechtsdienstleistungsgesetz. Außerdem ist auch der Awareness-Workshop Teil der Ausbildung und alle Berater*innen absolvieren einmal im Jahr eine Schulung zu sensibler Beratung. Fast alle Themen und Rechtsgebiete der Ausbildung kommen in der „normalen“ juristischen Ausbildung gar nicht vor, was einerseits die Notwendigkeit der Ausbildung deutlich macht, andererseits aber sowohl für angehende Jurist*innen als auch für Nicht-Jurist*innen die Möglichkeit bietet, sich weiterzubilden und den Horizont zu erweitern. Es haben über 6.000 Menschen an der Ausbildungsreihe teilgenommen, somit war sie ein voller Erfolg. Zu den Vortragenden gehörten unter anderen die djB-Mitglieder *Juli Heinicke*, Rechtsanwältin für Familienrecht in Berlin, Dr. *Bettina Weißer*, Professorin für Strafrecht an der Universität zu Köln, *Chrysanthi Fouloglidou*,

Rechtsanwältin für Familien- und Strafrecht und Dr. *Susanna Roßbach*, wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht.

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2025 zurück, in dem viele wichtige und wirkungsvolle Projekte realisiert und unsere Strukturen bundesweit aufgebaut wurden. Mittlerweile besteht die Feminist Law Clinic aus über 30 Ortsgruppen, von denen mehrere bereits Präsenzberatung anbieten. Im vergangenen Jahr haben unsere Rechtsberater*innen über 170 Fälle bearbeitet, die von mehr als 30 Supervisor*innen betreut wurden. Nach zwei weiteren Ausbildungsreihen beraten nun über 400 ehrenamtliche Rechtsberater*innen Betroffene in ganz Deutschland – online und vor Ort. In Köln, München und Göttingen gibt es außerdem eine offene Sprechstunde, zu der Ratsuchende ohne vorherige Kontaktaufnahme oder Termine gehen können und Gehör finden. Seit Neuestem beraten wir auch auf Englisch und planen, künftig auch Beratungen in weiteren Sprachen anzubieten, um zusätzliche Betroffene zu erreichen und Hürden weiter zu senken. Wir sind außerdem mittlerweile mit Frauenhäusern, anderen Beratungsstellen und sogar der Polizei vernetzt, sodass wir nicht nur den Ratsuchenden bestmögliche Unterstützung geben können, sondern auch von der Expertise anderer Akteure in diesen Bereichen profitieren.

Neben der juristischen Beratung engagieren sich die Mitglieder der Feminist Law Clinic auf vielfältige Weise für die Rechte von Betroffenen. Dazu zählen unter anderem Auftritte auf Demonstrationen und Christopher Street Days sowie regelmäßige Beiträge in Podcasts und anderen Medienformaten, in denen wir unsere Arbeit vorstellen und über bestehende wie auch notwendige rechtliche Schutzmechanismen aufklären. Im Jahr 2025 wurde die Feminist Law Clinic mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Jugendkarlspreis, dem Lawyers of Change Award in Berlin, dem Studierendenpreis der Universität Münster sowie dem Jenny-Gusyk-Gleichstellungspreis der Universität zu Köln.

Darüber hinaus waren wir bei verschiedenen Fach- und Leitmedien wie LTO, C.H. Beck und dem WDR vertreten und nahmen an zahlreichen nationalen und internationalen Veranstaltungen teil – darunter die Gender Equality Week des Euro-

päischen Parlamentes, dem International Youth Peace Forum in Como und der Athena Conference in Tallinn.

Durch unsere Beratungspraxis sehen wir täglich, wo Recht Schutz bieten soll – und wo es diesem Anspruch noch nicht gerecht wird. Die Fälle, die uns erreichen, machen strukturelle Hürden sichtbar: fehlende Zugänge, unzureichende gesetzliche Regelungen und rechtliche Rahmenbedingungen, die die Lebensrealitäten vieler Betroffener nicht abbilden. Diese Erfahrungen verstehen wir nicht nur als Auftrag zur individuellen Unterstützung, sondern auch als politische Verantwortung. Wir wollen aufzeigen, wo Recht nachgebessert werden muss, und diese Erkenntnisse in gesellschaftliche und rechtspolitische Debatten einbringen. Dazu gehört für uns insbesondere der Einsatz für ein konsequentes „Ja heißt Ja“ im Sexualstrafrecht sowie die vollständige Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen. Auch in diesem Jahr werden wir uns dafür einsetzen, dass Recht nicht nur existiert, sondern tatsächlich zugänglich, diskriminierungssensibel und gerecht ist.

Um unsere Beratungsarbeit weiter auszubauen und qualitativ abzusichern, suchen wir engagierte Anwält*innen und Volljurist*innen, die die Feminist Law Clinic entweder als Supervisor*innen unterstützen und/oder sich als kooperierende Anwält*innen mit uns vernetzen möchten. Besonders freuen wir uns über Unterstützung in den Bereichen, Arbeitsrecht, AGG und Gewaltschutz, aber freuen uns auch über Hilfe in den anderen Beratungsgebieten.

Für die Supervision haben wir zwei flexible Formate entwickelt: Zum einen offene, zweiwöchentliche Treffen (online und in Präsenz) für thematische Fragen, zum anderen eine fallspezifische Betreuung über eine „Notfallhotline“ in Form einer Signal-Gruppe, in der kurzfristige Rückfragen durch unsere Koordinator*innen weitergeleitet werden. Umfang und Form der Mitarbeit lassen sich individuell und kapazitätsorientiert abstimmen. Zudem suchen wir vertrauenswürdige Anwält*innen, an die wir unsere Ratsuchenden weiterverweisen können. Wir laden alle interessierten Anwält*innen herzlich ein, ihre Expertise einzubringen und gemeinsam mit uns daran zu arbeiten, niedrigschwellige, diskriminierungssensible Rechtsberatung für Betroffene nachhaltig zu stärken.